

dass in seiner Zweiteilung des kommunikativen Handelns die Welt in zwei Bereiche (kommunikatives und instrumentelles Handeln) künstlich getrennt werde.¹⁰⁹ Gerade aber weil kommunikatives Handeln sich in sog. Objektivationen manifestiere und teleologisch auf ein Herstellen ausgerichtet sei, lasse sich eine strikte Trennung beider Welten so nicht darstellen.¹¹⁰

»Wegen der Unterschiedlichkeit ihres Körpers und ihres Wissens (also ihrer raumzeitlichen Individualisierung) können sie nie ›denselben‹ Sinn mit anderen oder mit Institutionen teilen. Ja man kann sagen, dass sie gerade wegen dieser Unterschiede gezwungen sind, zu kommunizieren. Das ist es, was die Gesellschaft am Leben erhält: Dass die Subjekte wegen ihrer Unterschiede fortwährend miteinander kommunizieren müssen. In diesem Sinn begründet die Differenz zwischen (subjektivem) Handeln und objektivierter Kommunikation die Gesellschaft.«¹¹¹

Ich stelle die kommunikative Konstruktion der Wirklichkeit im Rahmen dieser Studie vor, weil sie den theoretischen Rahmen meines Verständnisses kommunikativer Prozesse darstellt. Dies gilt sowohl für die Ebene der konkreten Aushandlungsprozesse der Beteiligten einer Drei-Religionen-Kindertagesstätte als auch für die Ebene der kommunikativen Vermittlung wissenschaftlicher Beobachtungen und Analysen. Dass im Zusammenhang mit interreligiösen Prozessen Wirklichkeit in Form von Sinn und Objektivationen generiert wird, lässt sich vereinfacht anhand der Herstellung von Beziehungen und der Herstellung einer avisierten Drei-Religionen-Kindertagesstätte erläutern.

1.4 Besonderheiten bei der Analyse der vorliegenden Einzelfallstudie

In dieser Studie geht es um das ›Wie‹ interreligiöser Aushandlungen am Beispiel der Initiative für eine Drei-Religionen-Kindertagesstätte. Die Analyse natürlicher Daten interreligiöser Aushandlungen über einen längeren Zeitraum stellt bislang ein Forschungsdesiderat dar. Als interreligiöse Aushandlungsprozesse verstehe ich dabei solche kommunikativen Interaktionen von Subjekten unterschiedlicher selbst definierter, religiöser Zugehörigkeiten. Interreligiös bezieht sich auf die Selbstoffenbarung (Self-Disclosure) der Beteiligten im Hinblick auf ihre religiöse Zugehörigkeit/Identität und nicht unmittelbar auf den Inhalt der Aushandlungsprozesse.¹¹² Neben meinem Interesse an den kommunikativen

109 Vgl. Steinhoff, 2015, 72-73.

110 Vgl. Knoblauch, 2016, 40.

111 Knoblauch, 2016, 50.

112 Selbst wenn es in diesen Aushandlungsprozessen z.B. um die kontroverse Frage geht, wie Fördergelder gewonnen werden können, werden diese von mir im Hinblick auf die Beteilig-

Aushandlungsprozessen war bei der Auswahl eines in Frage kommenden interreligiösen Forschungsfeldes ausschlaggebend, solche interreligiösen Formate in den Blick zu nehmen, die sich auf soziale Aktionen beziehen, die also unabhängig von den inneren kommunikativen Prozessen eine soziale »Output«-Orientierung aufwiesen. Als Forscherin sollte ich außerdem die Möglichkeit haben, möglichst umfangreichen Zugang zum interreligiösen Handlungsfeld sowie zu den Aushandlungsprozessen selbst zu erhalten. Zeitgleich zur Entwicklung des theoretischen Methodendesigns ergab sich für mich die Möglichkeit, in der Rolle als Pfarrerin des Evangelischen Kirchenkreises Berlin Stadtmitte und als erfahrene Praktikerin in interreligiösen Bildungsbereichen an einer interreligiösen Initiative zum Bau einer Drei-Religionen-Kindertagesstätte teilzunehmen.¹¹³ »Finally, a case study might be selected for its very uniqueness, for what it can reveal about a phenomenon, knowledge to which we would not otherwise have access.«¹¹⁴ Dabei bilden die interreligiösen (kommunikativ-sprachlichen) Aushandlungsprozesse der Initiative der Drei-Religionen-Kindertagesstätte das Zentrum dieser Studie.¹¹⁵ Als Kontext des Falls nehme ich insbesondere die dynamischen Kräftefelder im Umfeld der Aushandlungsprozesse in den Blick, die in unterschiedlicher Weise Einfluss auf die Aushandlungen nehmen und die im Rahmen der Aushandlungsprozesse eine Rolle spielen.¹¹⁶ Ausgehend von dem skizzierten theoretischen Bezugsrahmen wurde das methodische Vorgehen im Rahmen dieser Fallstudie entwickelt. Beim Forschungsdesign beziehe ich mich insbesondere auf Sharan B. Merriam¹¹⁷ und Robert Stake¹¹⁸ sowie auf Robert K. Yin¹¹⁹. Während Yin epistemologisch stärker im positivistischen Bereich verankert ist, verfolgen Merriam und Stake einen konstruktivistischen Zugang zum Fallstudien-Design.¹²⁰ Realität verstehe ich dabei als Konstruktion intersubjektiver Interaktion »through meanings and understandings devolved socially and experientially.«¹²¹ Diese Sicht geht auch davon aus, dass vielfache Realitäten und Sinngebungen gleichzeitig existieren, die sowohl abhängig als auch ko-konstruiert von den Forschenden sind.¹²² Diesem epistemologischen Ansatz schließt sich die hier vorgenommene Studie an. Ziel ist

ten und deren Ziel weiterhin als interreligiöse Aushandlung verstanden, weil sie im Kontext interreligiöser Aufgabenstellung erfolgen.

113 Zu meiner Doppelrolle als Beteiligte und Forschende vgl. Kapitel 1.6.

114 Merriam, 2014, 46.

115 Vgl. Yin, 2014, 49–50.

116 Vgl. Kapitel 2.

117 Vgl. Merriam, 2014.

118 Vgl. Stake, 2010.

119 Vgl. Yin, 2014.

120 Vgl. Bedrettin, 2015, 137.

121 Harrison, Birks, Franklin u.a., 2017, Abs. 3.4.2.

122 Vgl. Harrison, Birks, Franklin u.a., 2017 Abs. 3.

nach Merriam, ein Verfahren induktiver Schlussfolgerungen und Interpretationen anstelle von hypothesenprüfenden Verfahren zu verfolgen.¹²³

»One of the assumptions underlying qualitative research is that reality is holistic, multidimensional, and ever-changing; it is not a single, fixed, objective phenomenon waiting to be discovered, observed, and measured as in quantitative research.«¹²⁴

1.5 Daten und methodisches Vorgehen

Bei den untersuchten Daten handelt es sich um die kommunikativen Aushandlungsprozesse derjenigen, die an der Initiative zum Bau einer Drei-Religionen-Kindertagesstätte beteiligt sind. Diese Aushandlungen wurden kontinuierlich über einen Zeitraum von mehr als zwei Jahren (November 2015 – Dezember 2017) und abschließend im Abstand von weiteren 1,5 Jahren (Mai 2019) digital aufgenommen, transkribiert und anschließend in einem mehrfachen Kodierverfahren mithilfe methodischer Verfahren der Grounded Theory softwaregestützt bearbeitet. In der hier vorliegenden Studie kam zunächst erschwerend hinzu, dass es – zumindest im interreligiösen Bereich – keine direkt vergleichbaren Fallstudien gibt, die mit natürlichen Daten arbeiten. Ein angemessenes Analyseverfahren musste also Schritt für Schritt im anhaltenden Austausch mit den Daten und Methoden entwickelt werden. Auch dass es sich hier um eine qualitative Langzeitstudie (über einen Zeitraum von insgesamt knapp vier Jahren) handelt, wurde in das Analyseverfahren miteinbezogen.¹²⁵ Besonderes Augenmerk habe ich dabei auf kommunikationswissenschaftliche Methoden gelegt. Insbesondere der Zugriff auf konstruktivistische Positionen im Bereich der Kommunikationswissenschaften war hier naheliegend, weil der epistemologische Zugang eine kongruente Erschließung meiner Daten sowohl im Bereich der Theorie als auch der Methode ermöglichte. Die Arbeiten von Jimmie Manning und Adrienne Kunkel waren dabei besonders im Hinblick auf das Verhältnis von Beziehungen und sozialem Handeln ergiebig:

»Given that both communication and interpersonal relationships are fraught with meaning and action, it makes sense that studying relationships through an inter-

123 Vgl. Merriam, 2014, 14.

124 Merriam, 1998, 202.

125 »Longitudinal Coding is appropriate for longitudinal qualitative studies that explore change and development in individuals, groups, and organizations through extended periods of time.« Saldaña, 2009, 176.